

Weiße Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Eingekauft und Reklamen 30 Reichspennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Posten, einzelne Nummern 15 Reichspennige. Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2, Postfachkonto Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jöhne. — Druck und Verlag: Carl Jöhne in Dippoldiswalde.

Nr. 189

Montag, am 16. August 1926

92. Jahrgang

Freibank Heute nachmittag 5 Uhr Verkauf von Rindfleisch

Derliche und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der gestrige Sonntag brachte uns wieder einmal recht gutes Wetter, besonders die Nachmittagsstunden standen im Zeichen hellen Sonnenscheins, so daß man gern hinaus- zog in Wald und Flur. Der Eisenbahnverkehr blieb trotzdem in Grenzen. Man möchte glauben, daß die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auch hier Einfluß haben. Es muß heutzutage jeder rechnen lernen, und er droht das Geldstück mehrmals um, ehe er's ausgibt. Abwärts war der Eisenbahnverkehr stärker. Hier mag der Ferienverkehr in der Großstadt mitgewirkt haben. Recht regte war nur wieder der Autoverkehr.

Dippoldiswalde. An der Deutschen Mädlerschule hat das 90. Semester sein Ende gefunden. Nach vorausgegangenem mündlicher Prüfung im Fache des Oberbürgermeisters Wendisch vom Wirtschaftsministerium als Staatskommissar fand Sonnabend nachmittag 3 Uhr die Schlußfeier im Vortragssaal des Schulgebäudes statt. Nach Begrüßungsworten führte Gewerbeoberstudientrat Direktor Ingenieur Keller aus, daß jedes Semester neue Anforderungen und Aufgaben an Schüler und Lehrkörper stelle, denn Stillstand sei Rückschritt, wie überall, so auch im Mädlenschule und in der Mädlerei. Nicht in Extremen dürfe man sich aber dabei verlieren, sondern den goldenen Mittelweg geben, immer das Ziel vor Augen, unser Deutsches Volk aus eigenen Mitteln zu erhalten und ihm seine Hauptnahrung in zuträglichster, gesunder, bekömmlicher Form zuzuführen. Mädlerei der Abgehenden denke vielleicht, daß nun die Freiheit komme; nein, sie sei zu Ende. Die Zeit in Dippoldiswalde sei eine solche in Freiheit gewesen. Nun seien sie abhängig von der Konkurrenz, von Vorgesetzten, von den Widerwärtigkeiten des Lebens. Niemand sei frei, der sich als Glied einer Volksgemeinschaft fühlt. Und unser deutsches Volk habe es nötig, daß jeder mitarbeiten für seinen Wiederanstieg. Dazu sei nötig, wirtschaftlich arbeiten lernen und wirtschaftlich arbeiten lehren; aus dem Betriebe herauszukommen, was möglich ist, aus dem Boden, was er ergibt. Eine harte Zeit durchleben wir, aber durch gemeinsame Arbeit werden wir herauskommen und auch die Mädlerei werde wieder aufblühen. Der werde dann bestehen, der sich gute Grundlagen geholt hat draußen in der Praxis und theoretisches Wissen an der Mädlerschule. Er wünsche allen, daß sie sich einen Lebensbau schaffen, der sie befriedigt, der gleichzeitig ein Grundstein sei für ein besseres deutsches Vaterland. Nur der erwidert die Freiheit und das Leben, der täglich sie gewinnen muß. Ein Leben mit Kampf und Sieg sei viel schöner als ein Leben in geschäftlicher Ruhe. Werde uns Gesundheit und Arbeitsfreude bleiben, dann werde die Zeit des Darniederliegens überwunden werden, dann werde auch deutsches Wissen und Können wieder über die Grenzen hinausgehen. Auch den Ausländern wünsche Redner glückliche Zukunft. Möchten sie die Stille nicht vergessen, die ihnen Wissen gab, und möge durch sie eine Verbindung geschaffen werden zwischen Volk und Volk. — An der Abschlusssitzung nahmen 84 Herren teil, einer von ihnen trat zurück. Von den 83 Befindlichen 40 die Klasse II Nr. 19 — III T, 10 — III T, 14 — IV T. 3 befanden die Prüfung mit Auszeichnung, zwei von ihnen Koch und Happle bereits in gleicher Weise die des vorigen Semesters. Nach dem Ausgang der schriftlichen Prüfung mußten sich 23 noch einer mündlichen Prüfung unterziehen, von denen zwei nicht bestanden. Feststellen müsse man hierbei aber, daß auch Herren mit geringerer Vorbildung durch nötigen Fleiß es zu guten Erfolgen gebracht hätten, so daß 3 von ihnen besonders lobt werden konnten. Auch von den Hospitanten konnten zwei besonders lobt werden, die in der kurzen Zeit einen sehr großen Stoff bewältigt hätten, daß man es kaum für möglich halte. Gewerbeoberstudientrat Keller wünschte ihnen, daß sie solche Arbeitsfreude im Leben nicht verlieren und im Leben gleiche Erfolge wie hier erlangen möchten. Auszeichnung (Diplom und Auszeichnung) erhielten Engelbert Happle, Weichenborn, Bayern, Willy Boelzle, Remmle bei Großenhain, Robert Koch, Hamm, Westphalen; Belobigungen: a) Drillinge: Gerhard Boelen, Radshov, Dänemark, Franz Drietz, Peczovad, Ungarn, Alfred Hähnel, Weptich, Neumar, Franz Kallner, Weprowa, S.H.E. Ernst Redemann, Weptich, Martin Rohde, Heinebach, Kreis Melfangen, Will Scholz, Koni-Verbas, S.H.E. Fritz Wächter, Brittan, Schwyz; b) Hörer: Ludwig Altroge, Lage, Lippe, Erich Keitfcher, Langenleuba-Oberhain; c) Schüler: Lauer Balk, Mühlburg, Bayern, Walter Behner, Dippoldiswalde, Wilhelm Kleber, München, Hans Sachse, Dippoldiswalde, Josef Sailer, Berg-Bayern, Willy Leuber, Volkenhain, Schlesien. Nunmehr entließ Gewerbeoberstudientrat Keller alle die Schüler, die kein weiteres Semester hier verbringen werden, aus dem Verbands der Anstalt und bat sie, Stadt und Schule nicht zu vergessen, sich mit Fragen an sie zu wenden und die Bande, die hier geknüpft worden sind, zu erhalten, auch mitzuhelfen am weiteren Ausbau der Schule. Wenn sie dann sich eine eigene Lebensstellung errungen hätten, werde das der Dank für die Tätigkeit der Schule sein. Allen Abgehenden wünschte er alles Gute zugleich im Auftrag des Wirtschaftsministeriums, der städt. Kollegien und des Lehrers-Kollegiums mit einem herzlichsten „Gut zu!“ Während der Insurteilung teilte Direktor Keller im Auftrag des Wirtschaftsministeriums mit, daß von einem Schutze des Ingenieur-Titels (wie gewünscht worden war) abgesehen werden müsse. Man sei bei einer Neuordnung der Schulen in Hochschulen, Schulen mittlerer Reife und niederen Fachschulen. Die höhere Mädlerschule werde den Schulen mittlerer Reife angehören. Ihr Reifezeugnis werde dann den gemäßigten Wert in reichlichem Maße besitzen. Mit Dank an die Herren des Lehrerkollegiums für ihre treue Mitarbeit schloß Direktor Keller das 90. Semester. Anschließend überreichte namens des A.S.-Verbandes vom Verein „Gut zu!“ Ingenieur Trempel den Abgehenden Happle und Boelzle je einen Pokal mit dem Vereinswappen und betonte dabei, daß der A.S.-Verband regen Anteil an der Schule und an dem Ergehen der Schüler nehme und Vereinsangehörige durch den Freitisch unterstützen und jedes Semester zwei Ausdehne, die sich durch besonderen Fleiß hervortun. Er wünschte den beiden alles Gute auf dem ferneren Lebensweg.

— Am Sonnabend abend hielt dann der Verein „Gut zu!“ im Schützenhaus seinen Abschiedsball mit vorübergehendem Kommerz ab, zu dem Präside Behr namens der Korona Bürgermeister Herrmann, Gewerbeoberstudientrat Direktor Keller, H. U. S. und Ehrenmitglieder, Vertreter der Teuton-Chemie und Szaroma-Glasbläse, der Germania-Dippoldiswalde und V. e. S. Hansa-Dippoldiswalde begrüßen konnte. In seinen Abschiedsworten an die scheidenden Kommilitonen stellte er die Frage: Was ist uns Dippoldiswalde und der Verein „Gut zu!“? und beantwortete sie dahin: eine Stätte der Jugendfröhlichkeit, an die wir auch im Alter gern wieder zurückkehren, die für uns Mittelpunkt sein und bleiben wird. Halte fest am Verein, an grün-weiß-rot. Dankesworte selten eines Szarons mit nachfolgendem Salamander folgten. Abschiedsmorte des scheidenden Fuchsmajors Heintz an Stadt und Schule, Dank an das Lehrerkollegium und ein urkräftiger Salamander an die Zurückbleibenden. Namens der Stadtvertretung und des Lehrerkollegiums dankte Gewerbeoberstudientrat Direktor Ingenieur Keller und bat die Abgehenden, Dippoldiswalde ein gutes Gedenken zu bewahren. Drei Gedanken stellt er in den Mittelpunkt seiner Ansprache: Leben, Liebe, Pflicht, die sie immer begleiten müssen. Nur wer sein Leben mit Arbeit ausfüllt, lebt, nur wer Arbeit und Ruhe richtig verteilt, weiß zu leben. Zur Arbeit gehört Liebe. Liebe ist auch der Grundstein des Gemeinschaftslebens. Ein Leben in Liebe zum Beruf und zu seinen Volksgenossen wird auch ein Leben in Pflicht sein. Pflicht ist keine Last, sondern führt zu freudigem Schaffen. Mit einem Leben in Liebe und Pflichterfüllung wollen wir auch unsern deutschen Vaterland entgegenreten und ihm mit ganzen Herzen dienen. Zur Bekräftigung dieses Gelübdes erscholl, allgemein gestungen, das Deutschlandlied. Wünsche an die Abgehenden brachte noch Teuton-Chemie dar: Präside Hoyer der neugegründeten Vereinigung Germania tat dies ebenfalls und überreichte im Auftrag seiner Vereinigung ein Tischbanner, wobei er betonte, daß durch seiner Vereinigung ein Tischbanner, wobei er betonte, daß durch den Austausch der Farben, die sich nur in schwarz und grün unterschieden, gezeigt sein sollte, daß beide, Gut zu! und Germania, immer in Freundschaft zusammenstehen wollten. Ein Salamander befehlte seine Worte. Präside Behr dankte allen Vorrednern, insbesondere der „Germania“ und überreichte seinerseits dieser auch ein Tischbanner. Dann zog das Präsidium ab und bald begann der Tanz, dem man gern und lange huldigte. Verschiedene Vorträge brachten Atempausen und regten die Laune an, die auch durch manchen Scherz in der reichhaltigen Bierzerlegung gehoben wurde.

Dippoldiswalde. Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert. Manche brauchen sie gar nicht erst zu suchen. Ihre Freundlichkeit, Gefälligkeit und Dienstbereitschaft, sowie ihre Geschäftsfähigkeit und Redlichkeit lassen sie ganz ungesucht Freunde finden. Dies kann man auch von dem verstorbenen, früheren Fabrikgeschäftsinhaber Paul Scharf bezeugen, zu dessen Begräbnis am Sonntag eine große Anzahl der Privilegierten Schützengesellschaft mit Fahne, der Sanitätskolonne und der Gartengemeinschaft „West“ und außerdem noch viele Freunde am Trauerzuge teilnahmen. In der Nicolaikirche richtete Superintendent Michael am Grund des Bahnhofs: „Es ist noch eine ruh vorhanden dem Volke Gottes“ warme, trostliche Worte an die Hinterbliebenen und hob hervor, wie der nun Entschlafene in treuer Gemeinschaft mit seiner Frau ein Leben voll viel Unruhe und stetiger Arbeit geführt, nicht nur für sich gesorgt, sondern sich auch in den Dienst der rettenden Barmherzigkeit gestellt habe. Wie habe er als Mitglied der „Seimkehr“ auf den Friedhof herausbegleitet, nun rufe er selbst in Gottes Frieden. Am Grabe riefen ihm der Vorstand der Schützengesellschaft Hauptmann Schmidt, der Sanitätsführermeister Heintz und der Vorstand der Gartengemeinschaft „West“, Maurerpoller Hesse, namens ihrer Körperschaften warme Dankesworte in die offene Gruft nach. Die Schützengemeinschaft setzte sich zum letzten Gruß. Schauer war Mitbegründer der Sanitätskolonne und 23 Jahre lang eifriges Mitglied. Ergreifende Gefänge des Friedhofschores umrahmten die allen nahegehende Begräbnisfeier.

Dippoldiswalde. Die Bewohner der Kriegerkaserne veranstalteten am Sonntag nachmittag für ihre Kinder ein Kinderfest. Vogelstücken und andere Kurzweil steigerten die Fröhlichkeit der Kleinen bis zum höchsten Grade und die Eltern fanden ihre Freude an deren Freude. Ein Lampenzug beschloß am Abend das wohlgelungene Fest.

Dippoldiswalde. 16. August. Heute vor 25 Jahren tat Baumeister Schmidt den 1. Spatenstich zur „Bezirkssteuer“, dem jetzigen Finanzamt. Am 2. November wurde der Dachstuhl aufgesetzt.

Dippoldiswalde. Vor 25 Jahren wurde der Altarplatz unserer Stadtkirche erneuert.

— Diejenige ältere Dame, welche am Sonnabend, dem 14. 8., vormittags gegen 11 Uhr den Ausschluß betreffs der verlorenen Briefstapel an den Beamten an dem Postschalter in Dippoldiswalde gab, wird gebeten, sich in der Polizeiwache zu melden. (Eiche Inster.)

— Vor 50 Jahren, am 15. August 1876, wurde die Eisenbahnstrecke Mulda-Bienenmühle dem Verkehr übergeben.

Dippoldiswalde. Wie wir hören, ist zu der bevorstehenden Wahl eines Laien-Vertreters zur Synode im hiesigen Bezirk von Frauenheiner Interessenten der dortige Lierarzt Dr. Straube-Kögler aufgestellt worden, während in Dippoldiswalde und Umgebung sowie im Mühlhale Amtsgerichtsbezirk Dr. Doh in Altenberg als Kandidat aufgestellt worden ist. Beide sind bereit, eine Wahl anzunehmen. Es dürften darnach wohl zwei Kandidaten zur Wahl stehen.

— In Dittmannsdorf bei Sayda stand die 17-jährige Tochter eines Bäckers beim Heuanladen auf dem Wagen, als die Jüglere unvermutet ansetzte und das junge Mädchen dadurch rüber- lings so unglücklich vom Wagen fiel, daß es sich eine schwere Rückenverletzung zuzog, an deren Folgen sie nach Ueberführung ins Johannstädter Krankenhaus in Dresden verstarb.

— In ungemein schweren Ausschreitungen kam es am Sonntag abend im Stadtteil Dresden-Kaish. Dort sollte ein Arbeiter nach der Siedereiswache gebracht werden, der aber ein Arbeiter nach der Siedereiswache gebracht wurde zu Widerstand leistete. In einer kalten Schmutzwasserwanne zu gleicher Zeit von den Arbeitern eines Neubaus Hebeschwarz ge-

feriert. Ohne die Ursache der Eistierung zu kennen oder sonst in die Angelegenheit irgendwie mit verwickelt zu sein, mischten sich acht zumeist jüngere Mauerer aus Wendischcarsdorf hinein, beleidigten die Polizeibeamten und bestreuten die stillsten Arbeiter. Stieraug verachteten sie die Beamten zu entwaffnen, es entstand dadurch eine regelrechte Saligerei. Inzwischen war das Ueberfallkommando des Dresdner Polizeipräsidenten alarmiert worden. In kurzer Zeit erschien ein Großkraftwagen mit Polizeimannschaften; andererseits hatten die Wendischcarsdorfer Mauerer von den Polizeibeamten abgelassen und die Flucht ergriffen. Das Ueberfallkommando legte den Flüchtlingen nach, nahm sie auf der Röhnhöher Landstraße fest und im Polizeiauto mit nach dem Dresdner Polizeipräsidenten, wo die weiteren Feststellungen bezüglich der Ausschreitungen gemacht wurden.

— Ein niederträchtiger Diebstahl wurde im Rittergutspark bei Schwepnitz verübt. Unbekannte Spitzhunden töteten durch Abschleifen in drei Bienenstöcken die darin untergebrachten Bienenstöcke und entwendeten hierauf den angefallenen Honig im Gewicht von etwa fünfzehn Pfund.

Wendischcarsdorf. Am Sonntag früh stürzte eine Frau aus Händchen auf der Landstraße in der Nähe der Schmiede Wendischcarsdorf vom Rade und zog sich mehrere Fleischwunden am Kopfe zu. Außerdem schlug sie sich einige Zähne ein. Das Rad ging völlig in Stücken. Dr. Lau-Possendorf leistete der Verunglückten erste Hilfe und brachte sie später in ihre Wohnung.

Hörsdorf. Die Mutterberatungsstunde findet Mittwoch, am 18. d. Mts. nachmittags von 1—2 Uhr in der Schule statt.

Glashütte. Vor 25 Jahren wurde hier mit dem Schulbau begonnen. Am 15. August legte man den Grundstein.

Hermisdorf i. E. Das Gut von Karl Hermann Clausnitzer wird von der Sächsischen Landwirtschaftskammer, vertreten durch die Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft, als Beispiel einer Wirtschaft eingerichtet. Es sollen in dem Gute die Richtlinien, welche die Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft herausgibt, praktisch erprobt werden.

Altenberg. Während man im Niederlande mit der Getreide-ernte beschäftigt ist, konnte bei uns die Heuernte noch nicht vollkommen zum Abschluß gelangen, denn die regnerische Witterung störte ständig den Trockenprozeß und machte dem Landmann viel Beschwerden.

Altenberg. Das ehemalige Internat am Peholdplatz, hier, in welchem die Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte eine Zweigfabrik eingerichtet beabsichtigte, kommt demnach zur Zwangsversteigerung. Das Grundstück befindet sich im Umbau und ist auf 40000 Mark geschätzt.

Kreitzsch. Im hiesigen Gemeindehaufe brach am Freitag vormittag ein Stubenbrand aus, wobei das Feuer bereits die Balken, Decke und Kommode einer alten Inassin ergriffen hatte. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand, der durch einen Gasofen entstanden ist, bald gelöscht.

— Auf einer der Hauptstraßen des Ortes wich ein Gemüsehändler einem entgegenkommenden Auto aus. Der 6-jährige Sohn wollte dem Vater schnell noch über die Straße nachsehen, wurde aber vom Wagen erfasst und erlitt einen Schädelbruch und verschiedene Verletzungen an Kopf und Armen.

Bannewitz-Waldhufe. Der Arbeiter-Lern- und Sportverein Welschhufe feierte am gestrigen Sonntag unter großer Beteiligung auswärtsiger Brudervereine sein 40. Stiftungsfest.

Freital. Am Donnerstag durchfuhr zum ersten Male ein Padelboot die Weitzsch im hiesigen Revier. — Der Tarnhalten-der der Arbeiterturner ist nunmehr geboben worden.

— Die großen Halbenbestände der Freitaler Schächte sind von einer Hamburger Firma aufgekauft worden und werden seit einigen Tagen von 120 eigens dazu angenommenen Arbeitern verladen. Die Kohlen sind für jene deutschen Gebiete bestimmt, die bisher mit englischer Kohle versorgt worden waren, nun aber durch den Streik in England keine Kohle mehr erhalten. Es handelt sich um die Gebiete an der Wasserhanke, in diesem Falle zum größten Teile um die Städte Hamburg und Altona.

Hagen. Eine nicht alltägliche Fabrik machte ein hiesiger, des Schiffbaus noch nicht fester Einwohner. Die Fabrik ging vom Oberdorf der sehr abschüssigen Dorfstraße abwärts; da die Bremsvorrichtung versagte, fuhr das Rad mit voller Geschwindigkeit gegen das Wohnhaus des Schwiegeraters. Infolge des starken Anpralles flog der Fahrer vom Rade und durch ein offenes Fenster in die Arme der erkrankten Gattin. Alle Augenzeugen hatten den unglücklichen Radfahrer verloren geglaubt.

Chemnitz. Am Donnerstag nachmittag entstand in dem Schüttelwerk der Benzindampfer der Firma Carl A. Bopp in Schönau eine Explosion, durch die ein größerer Brand hervorgerufen wurde. In dem Schüttelwerke befanden sich etwa 40 Tausend mit Benzol gewaschene wollene Strümpfe. Von den in der Wäscherei z. Z. der Explosion beschäftigten gemessenen 2 Arbeitern hat ein 80-jähriger Handschuhwaschmeister an den Händen und Armen derartige Brandwunden erlitten, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der zweite Arbeiter ist unverletzt geblieben. Die unmittelbar am Explosions- und Brandherd stehenden Benzolbehälter und der anschließende zur Aufbewahrung von größeren Mengen Benzol dienende Raum konnten durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr geschützt werden.

Werdau. Nach dem Genus von frischem Hackfleisch sind dieser Tage hier eine größere Anzahl Personen an Vergiftungs-erscheinungen erkrankt, die bei vielen ärztliche Behandlung nötig machte. Die Ursache über die Erkrankung, die beim Genus des Fleisches in gebrochenem Zustande nicht eingetreten ist, ist noch nicht genau festgestellt. Das Rinderviertel ist von einem auswärtigen Großschächter bezogen worden. Nach hierärztlicher Untersuchung an der Schlachtkasse soll das Fleisch einwandfrei gewesen sein. Die Krankheitsfälle sind zum Glück meist nicht schwerer Natur.

Altenberg. 14. August. Der Arbeiter Spies von hier, der im Einsteigeschacht bei Pflichtenort arbeitet, wurde Sonnabend nacht auf der Heimfahrt von dort aus einem Hinterhalt erschossen. Lohnbettel und Geld wurden ihm geraubt. Die Leiche wies drei Schüsse und vier Messerstiche auf. Es scheint darnach ein schwerer Kampf stattgefunden zu haben. Unter dem allerdings schwachen Verdacht, die Tat begangen zu haben, wurde der Schwager des Ermordeten, ebenfalls ein Arbeiter, festgenommen.